

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1870**

70 (16.6.1870)



# Durlacher Wochenblatt.

Nr. 70.

Donnerstag den 16. Juni

1870.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, mit Trägerlohn, im Postbotenbezirk vierteljährlich 48 kr., im übrigen Baden 52 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 36 kr., halbjährlich 1 fl. 12 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Einrückungsgebühr per gewöhnliche, gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 9 Uhr Vormittags.

## § Von der Arbeiterfrage.

Mitten unter den fröhlichen Festen, welche an den Pfingsttagen im deutschen Süden unter Sang und Klang gefeiert worden, hat auch eine Versammlung getagt, die sich mit sehr ernsten Dingen beschäftigte — der sozialdemokratische Arbeiterkongress in Stuttgart. Wir mögen diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne auf das große Thema der sog. Arbeiterbewegung einmal einen, wenn auch nur flüchtigen, Blick zu werfen.

Wie jede Zeit, so hat auch die unfriedliche ihre besonderen gesellschaftlichen Gebrechen. Eins der hauptsächlichsten ist der Gegenstand der „Arbeiterfrage“. Diese zu lösen gilt als eine Hauptaufgabe der heutigen Kulturvölker. Aber damit eine Frage gelöst werden könne, muß sie vor Allem klar und richtig gestellt sein. Daß dies bisher von Allen, welche die Lösung in die Hand nehmen wollten, geschehen sei, kann leider nicht behauptet werden. Tausend verschiedene Dinge werden durcheinander gemengt; schon der sehr dehubare Begriff „Arbeiter“ hat manche Konfusion verursacht. „Arbeiten“ heißt: „eine nützliche Thätigkeit treiben“. Der Fabrikant, der große Unternehmungen macht, der Gutbesitzer, welcher den Plan zur ergiebigsten Bewirtschaftung seiner Ländereien entwirft — sie treiben eine nützliche Thätigkeit, sind also Arbeiter. Von solchen Arbeiten aber will die „Arbeiterbewegung“ durchaus nichts wissen; ebensowenig von solchen, die lediglich mit geistigen Mitteln, mit einem Kapital von Kenntnissen operiren, wie Gelehrte, Beamte u. s. w.; sie beschäftigt sich nur mit denen, welche ohne Kapitalbesitz und vorzugsweise vermittelst körperlicher Anstrengung ihre Thätigkeit verrichten, mit den sog. Handarbeitern. Sie sollen es sein, deren Lage einer gründlichen Aenderung bedarf.

Und in der That, keine Gesellschaftsklasse hat in diesem Jahrhundert eine so vollständige Umwandlung ihrer Lebensbedingungen erfahren, als gerade die Klasse der Handarbeiter. Die Anwendung der Dampfkraft zu industriellen Zwecken, die erstaunliche Vervollkommnung des Maschinenwesens hat der gewerblichen Produktion einen ganz anderen Charakter gegeben: an die Stelle des Handwerks ist die Fabrik getreten, an die Stelle des Kleingewerbes die Großindustrie. Daß für das Volkwohl im Allgemeinen diese Entwicklung von Vortheil gewesen, wird kein Verständiger bezweifeln. Ueber ihren Nachtheile aber dürfen die Schattenseiten nicht vergessen werden, die ihr anhaften oder wenigstens aus ihr folgen. Das alte Handwerk, das so lange einen „goldenen Boden“ gehabt, kann die Konkurrenz mit der Großindustrie nicht aushalten, wird mehr und mehr in die Enge getrieben. Eine seiner besten Seiten, das patriarchalische Verhältnis von Meister und Gesell, ist bereits gänzlich verschwunden. Freilich, man soll bies Verhältnis ebensowenig überschätzen, wie etwa die alte „Heimath“, die neuerdings durch den „Untersüßungswohnst“ verdrängt wird, aber das ist sicher wahr, jenen gemüthlich-jütlichen Einfluß, welchen der Meister auf seine Gesellen ausübte, wird der heutige Arbeitgeber auf seine Arbeiter niemals erlangen. Schon der Umstand, daß der Meister immer nur der Erste unter Seinesgleichen war, der Fabrikunternehmer aber durch eine unübersteigliche Kluft von seinen Arbeitern getrennt ist, fällt schwer in's Gewicht. Es ist eben eine notwendige Folge der Verminderung der Kleinindustrie, daß eine große Reihe von Männern, die sonst als Handwerker selbstständige Unternehmer geworden wären, jetzt in abhängiger Stellung im Verbands einer großen Fabrik um Lohn arbeiten müssen.

Auf der andern Seite kommt in Betracht, daß in einer großen Anzahl von Produktionszweigen die eigentliche Kunstfertigkeit, welche bisher nur in der Menschenhand gelegen war, jetzt durch die Maschine besorgt und von Seiten des Menschen eine einfache Beihilfe geleistet wird. Da diese Beihilfe meist in einer sehr leicht zu erwerbenden Geschicklichkeit besteht, so liegt auf der Hand, daß der Lohn für solche Arbeit nur ein geringer und nicht wesentlich höherer sein kann, als der gewöhnliche Tagelohn. Denn würde ein Arbeiter einen höheren Lohn verlangen, so brauchte ja der Unternehmer ihn nur zu entlassen und durch den ersten besten Tagelöhner zu ersetzen. Diese, wie man sie wohl nennt, „unqualifizirten“ Arbeiter bilden bei Weitem die Mehrzahl; ihrer ist in jeder einzelnen Fabrik, gewöhnlich eine beträchtliche Anzahl notwendig. Bedenkt man nun, daß, da der Fabrikant mit seinen Unternehmungen meist auf bestimmte, besonders günstig gelegene Orte, bedeutende Handels- u. Verkehrsplätze, kohlenreiche Gegenden u. dgl. beschränkt ist, an solchen Orten regelmäßig eine ganze Anzahl von Fabriken zusammengelagert wird — so begreift es sich als eine unvermeidbare Nothwendigkeit, daß an einzelnen Punkten große Mengen von Handarbeitern konzentriert werden, die größtentheils aus Leuten bestehen, welche direkt von der Hand in den Mund leben.

Die Mißstände einer so massenhaften Anhäufung von Proletariat zeigen sich von selbst. Die gewöhnliche Verdrängung der Armut wird

da weit empfindlicher, weit gefährlicher, weil sie in tausendfacher Wiederholung auf einen Punkt zusammengedrängt wird; die private Mühseligkeit verschwindet zuweilen gegenüber dem massenhaft auftretenden Elende. Wie leicht kann der Ernährer einer zahlreichen Familie durch einen Unglücksfall auf's Siechbett geworfen — ja ganz arbeitsunfähig gemacht werden. Und dann, wenn durch Krieg oder sonstige Konjunkturen ein ganzer Industriezweig plötzlich lahmgelegt wird, oder durch eine unglückliche Spekulation wenigstens ein einzelnes Etablissement zu Grunde geht? Dann ist das Unglück unabsehbar.

Wir reden nicht näher von den gesundheitlichen und sittlichen Gefahren einer so engen Zusammengebrängtheit großer Menschenmassen. Das Gesagte begnügt, um zu zeigen, daß durch die großartige Entwicklung der modernen Industrie eine zahlreiche Klasse der Gesellschaft in eine sehr bedenkliche Lage versetzt ist. Wie diese Lage möglichst zu verbessern, das ist die „Arbeiterfrage“.

In einem spätern Artikel werden wir die verschiedenen Vorschläge, welche zur Lösung dieser Frage gemacht worden, in kurzen Zügen berühren u. dabei den Stuttgarter Arbeiterkongress etwas näher in's Auge fassen.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Durlach. Schöffengerichtssitzung am 30. Mai v. J.  
1) Anklage gegen Heinrich Pfeifer's Ehefrau, Magdalena geb. Hill, von Weingarten, wegen Diebstahls. Die Angeschuldigte soll nach der Anklage mehrere Küchengeräthe zum Nachtheil der Franz Gröbel's Kinder von Weingarten entwendet haben. Heinrich Pfeifer's Ehefrau stellt in jeder Beziehung die Verübung eines Diebstahls in Abrede; es ergab sich jedoch aus dem Umstande, daß einige der abhanden gekommenen, in der unverschlossenen, der Angeschuldigten zugänglichen, Küche aufbewahrten Gegenstände bei ihr gefunden worden sind, sowie auch aus den Zeugenaussagen der Beweis der Schuld. Unter Zugrundelegung der §§. 376, 377, Ziff. 1, 378, 480 St.-G.-B. u. 426 St.-Pr.-O. wurde daher Heinrich Pfeifer's Ehefrau von Weingarten wegen Diebstahls zu einer durch zwei Tage Hungerkost geschärften Amtsgefängnisstrafe von 8 Tagen, sowie zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung verurtheilt. Bezüglich der bei der Angeschuldigten nicht gefundenen Gegenstände wurde dieselbe freigesprochen.  
2) Anklage gegen Adolph Wadenhut von Hohenwetterbach, wegen Körperverletzung. Wadenhut ist angeschuldigt, die in gesegneten Umständen sich befindende Ehefrau des Jakob Gooß von Hohenwetterbach am 18. April v. J. durch Hiebe mit einem Prügel am Unterleib und linken Oberarm verletzt zu haben; die Sache soll auf dem Wege zwischen Palmbach und Hohenwetterbach Abends 8 Uhr vorgefallen sein. Angeschuldigter leugnet in der heute stattgehabten Hauptverhandlung die That beharrlich ab; aus der Beweiserhebung jedoch, insbesondere aus den Aussagen der Zeugen, von denen einer aus der Ferne die Hülfe- u. Klagenrufe der Verletzten vernommen, herbeigeilt ist und den Angeschuldigten in höchster Aufregung mit einem Gegenstande in der Hand, auf sich zukommen, sowie die Verletzte auf dem Boden liegend und klagend gesehen haben will, gemann das Gericht die Ueberzeugung, daß Wadenhut schuldig sei und das Verbrechen der §§. 232, Ziff. 3, 151, Ziff. 2 u. 4 des St.-G.-B. hier vorliege. Mit Rücksicht darauf, daß Wadenhut erst am 10. Sept. v. J. eine wegen mit Vorbedacht verübter Körperverletzung gegen ihn erkannte, geschärfte, dreimonatliche Kreisgefängnisstrafe erstanden, sowie daß er durch die jüngst verübte That in besonders roher Weise gehandelt, wenn man den Zustand der Verletzten in Betracht zieht und daß die Verletzte nach gerichtsarztlichem Gutachten in Folge der Verletzung 6-7 Tage arbeitsunfähig gewesen, erkannte das Schöffengericht



den Adolph Wackenhut der im Affekt verübten Körperverletzung der Jakob Goos Ehefrau von Hohenweirerbach für schuldig und verurtheilt denselben zu einer Amtsgefängnisstrafe von 28 Tagen und Tragung der Kosten. Der weitere Gegenstand der heutigen Tagesordnung wurde vor der Sitzung durch Zurücknahme der Anklage erledigt. Die Schöffen waren: Herr Friedrich Zechel, Landwirth von Langensteinbach u. Hr. Christian Zachmann, Wirth von Kleinsteinbach.

### Deutschland.

Preußen münzt es einmal wieder auf ganz Deutschland. Die Münzfrage wird in Berlin sehr eifrig studirt, um eine Münzeinheit in Deutschland herzustellen.

Ein Fortschritt sind die Korrespondenzkarten, die vom 1. Juli d. J. an im Norddeutschen Bunde zur Einführung kommen. Was sind Korrespondenzkarten? Karten oder Formulare, welche die Post an das Publikum zur Erleichterung des Briefverkehrs abgibt; die Vorderseite dieser Karten wird mit der Adresse dessen, dem man eine Nachricht geben will, versehen, die Rückseite mit Mittheilungen jeder Art ausgefüllt. Der Absender braucht sich nicht zu nennen. Diese Karte ist mit einer Freimarke von 1 Sgr. — 3 Kr. versehen und wird für diesen Preis nach allen Orten Nord- und Süddeutschlands, nach Oesterreich und Luxemburg befördert; für die einzelne Karte selbst wird nichts bezahlt, 100 Stück werden zum Herstellungspreis von 5 Sgr. bezahlt. Postvorschlüsse können auf dieselben nicht entnommen werden. Diese Karten sind also offene und billige Briefe; man erspart Briefbogen und Kouvert, Siegellack und Oblate und vor allem Zeit und Mühe. Oesterreich ist mit Einführung dieser Karten vorangegangen u. dort kosten sie, wenn wir nicht irren, 1 — 2 Kreuzer.

Haben Kaiser Alexander und König Wilhelm in Ems wirklich große Politik getrieben? Kaiser Alexander soll sehr müde und trüb sein und sein Zustand an die letzte Krankheit Königs Friedrich Wilhelm IV. erinnern. Ueberall umgibt ihn die Pelizer und hütet ihn, aber weniger, wie man glaubt, vor politischen Attentätern, als vor allzunahen und indiscreten Blicken. Man ist nicht ungekräft Herrscher eines großen Reiches, zumal in schweren inneren und äußeren Wandlungen. Es gehört eine eiserne Natur dazu; denn die Staatsraison ist ein Tyrann, und begabte und menschlich fühlende Naturen drückt die eiserne Krone am leichtesten wüth.

Arbeiter- u. andere Vereine, die eine Versammlung und eine etwas röhliche Rede gehalten haben wollen, brauchen nur franko Bestellung in Hamburg zu machen. Da werden fixe und fertige Redner auf Lager gehalten und für eine Freitaxe 3. Klasse und 1/2 Uhr. Diäten täglich und baar überallhin prompt geliefert. So steht's im „Sozial-Demokrat“ zur Darnachachtung zu lesen.

In Berlin muß man in der Wolle zu färben verstehen. Der kgl. sächs. Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze in Dresden galt daheim als in der Wolle gefärbter Grünweißer und jetzt sagen ihm die kgl. Sachsen nach, er sei ein Schwarzweißer geworden, weil er in preuß. Staatsdienste tritt. Es scheint aber weniger ein Färbekunststück dabei im Spiele zu sein, als die natürliche Anziehungskraft eines großen Staatswesens. In dem Reichstage und in den Gesetzgebungsausschüssen in Berlin lernte Schwarze Preußen kennen und die Preußen ihn und in Folge davon: „halb zog es ihn, halb sank er hin“.

In Weimar ist der Stadtorganist Töpfer gestorben, ein Meister auf der Orgel und musikalischer Schriftsteller.

Hans u. Grete sind aufs Theater gegangen und machen in Berlin, Hamburg u. Leipzig großes Glück. Spielhagen heißt ihr glücklicher Vater.

Leute von Geld und Geist schaffen sich Hildebrand's Aquarellen an. Das sind prächtige Bilder des berühmten Meisters aus seiner Reise um die Welt, die in ihrer Art nicht ihres Gleichen haben. 200 dieser Aquarellen sind in Berlin angesetzt.

### Oesterreichische Monarchie.

Die deutschen Lehrer sind diesmal nach Wien gegangen, um zu tagen, und sind mit dem Grusse empfangen worden: Etzke da, Die Sieger von Sadowa! — Sieger sind sie noch

nicht, aber Pioniere, sie wollen der freien Schule Bahn brechen. An Zahl 4—5000 tagen sie im schönsten Saale Wiens (Musikhaus), den nächsten das Meisterwort eines Thüringers, des Orgelbauers Ladegast, schmücken wird. Der Schubertbund sang unter Harfenbegleitung den 23. Psalm: „Der Herr ist mein Hirt“ so schön, daß Viele sich zum Weisheitsruf hinstreuten ließen, obwohl der Gesang ein Gebet war. Unter dem Vorsitz Hoffmanns aus Hamburg wurde am 1. Tage über die Seminarien, am 2. über den Religionsunterricht, am 3. über die Frauenbildung verhandelt. Waren die Reden u. Gedanken nicht immer neu, so wurden sie desto kräftiger vorgetragen und manche waren von solchem Schwünge, daß Sem.-Dir. Lüben aus Bremen erinnete: Meine Herzen! kehren wir zur Nüchternheit und Klarheit zurück! Die Seminarier sind den Lehrern gar nicht recht; sie sollen nach dem Vortrage des Dr. Brüllow aus Berlin aus den kleinen in die großen Städte verlegt werden u. das Internat (d. h. das gemeinschaftliche Wohnen und Leben unter Aufsicht der Anstalt) aufgeben. In großen Städten mit ihren Sammlungen und Kunststätten und den großen Einwohnern lerne der Seminarist ebenso viel aus dem Leben als aus den Büchern, erziehe hohen Sinn und Ehrfurcht, in engen Kleinstädten werde er Philister unter Philistern. Das Internat vollends erziehe blinken Gehorsam, Rechtsinn, Unbuddsamkeit, Liebedienerei, es verderbe den Charakter; denn eine Tugend, die nicht (in großen Städten) mit dem Laster geringen habe, sei keine Tugend; das Internat bringe Leute in's Amt, die nur des geringen Kostgelds wegen Lehrer geworden seien. So Dr. Brüllow und Gen. Lüben und Bornemann (Dresden) mäßigen diese Vorwürfe und weisen auf die Schattenseiten großer Städte hin. Lüben sagt, das Internat hänge vom Volksgelste ab, in den Ländern der Klöster werde man es nicht missen wollen, in Bremen werde man ihn zum Thore hinauejagen, wenn er es einführen wolle. Dittes (Direktor des Pädagogiums in Wien, früher Sem.-Dir. in Göttingen) findet die großen Städte durchaus nicht am besten für Seminaristen. — Der Währer Dr. Postoritsch will fürchtbar energische Lehrer bilden und sie „gegen jene Armee der Volksverdummung führen, die es wagt, die Sonne mit ihren Kutten zu verdunkeln“.

### England.

Die Welt ist wieder um einen Humoristen ärmer; denn in England ist Charles Dickens (Boz) gestorben, der ein großer Welt- und Menschenkenner war und ihre Freude und ihr Leid mit seinem genialen Humor verklärt hat. England mit seinem großen öffentlichen Volksleben ist eine Fundgrube für den Schriftsteller, der zu seinem Studium das rechte Herz und das rechte Auge mitbringt. Dickens Romane sind in alle Sprachen übersetzt, seine Biographie kennt Jedermann. Sein Humor war ein goldener, er erweute der Leser Herz u. brachte ihm selber goldene Schätze; denn in England (und Frankreich) erwirbt Jemand mit der Feder, die in Geist eingetaucht ist, Land, Häuser und Güter, Stocks und Konsols so viele, wie anderwärts der Bankier, der mit Geld handelt.

### Amerika.

Amerikanische Plätter melden aus Indiana vom 4. d. M.: Gestern Abend fiel in der Nähe von Montpelier in Madison County, Indiana, ein Zettel von einem hoch in der Luft in südöstlicher Richtung dahin schwebenden Ballon herunter. Er war an ein mit Eisen beschlagenes Stück Holz befestigt, das anderthalb Pfund schwer ist und enthält folgende Worte: „Stieg in Toronto am 28. April an, um nach New York zu fahren, begegnete widrigen Winden, und durch eine plötzliche Bewegung des Ballons wurde Herr Patarge herabgeworfen. Ich glaube, so genau ich es zu bestimmen vermag, geschah dieses im südlichen Theile von Michigan. Da ich nicht weiß, wie ich das Schiff handhaben muß, so ist es seitdem er herabfiel, noch allen Richtungen umhergeschleudert worden. Da bin allein und keine irdische Macht kann mich retten. Ich weiß diese Seiten herab in der Hoffnung, daß irgend ein menschliches Wesen sie findet und meiner Familie die Kunde von meinem Schicksal mittheilt. Sendet diese Note gefälligst an Nathl Lawrence in Ober-Canada, Perth Lawrence“.



### Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Stelle läßt 6-800 laufende Fuß Liniensteine auf die Straße zwischen Karlsruhe und Durlach liefern und versehen.

Ferner vergibt dieselbe die Lieferung von ca. 73 Stück Grenzsteinen von 18" Höhe u. ca. 34 Stück von 4' Höhe nach Magau.

Uebereinstimmende wolle Zeichnungen und Bedingungen hier einsehen und bis zum 24. d. M. ihre Forderungen schriftlich, verschlossen, und mit entsprechender Bezeichnung versehen uns zustellen.

Karlsruhe, den 13. Juni 1870.  
Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.

### Brotpreise

vom 15.-30. Juni 1870.

Namen des Bäckers.	Wec. u. Weiz. 8 tr. wägr.	Wec. u. Weiz. 8 tr. wägr. 2 Pfund.	Wec. u. Weiz. 8 tr. wägr. 2 Pfund.	Wec. u. Weiz. 8 tr. wägr. 2 Pfund.
Bahn	8	10	12	12
Bastian, Healy	8	10	12	12
Baumgarten	8	10	12	12
Büchle, Jakob	8	10	12	12
Büchle, Jakob	8	10	12	12
Erh, Adam	8	10	12	12
Jung, Adam	8	10	12	12
Kindler, Friedrich	8	10	12	12
Krieg, Karl	8	10	12	12
Küver, Karl	8	10	12	12
Siegrist, Friedrich	8	10	12	12
Steinmetz, Rudolf	8	10	12	12
Stolz	8	10	12	12
Weisinger, Heinrich	8	10	12	12
Zachmann, Leopold	8	10	12	12

### Fleischpreise

vom 15.-30. Juni 1870.  
(Die Preise verstehen sich hier per Pfund.)

Namen des Metzgers.	Schweinefleisch 10 tr.	Rindfleisch 10 tr.	Wurstfleisch 10 tr.	Salzschinken 10 tr.	Spannerfleisch 10 tr.
Glaupen, Andreas	16	16	15	15	15
Güll, Christof	16	16	15	15	15
Funaberth, Karl	19	16	15	15	15
Dörr, Karl, jung	19	16	15	15	15
Jung, Wilhelm	16	16	15	15	15
Kindler, Karl	16	16	15	15	15
Klaiber, Christian	16	16	15	15	15
Krieg, Christian	16	16	15	15	15
Vöfel, Heinrich	16	16	15	15	15
Vöfel, Ernst	16	16	15	15	15
Steinbrunn, Friedrich	16	16	15	15	15
Weigel, Jakob	16	16	15	15	15

### Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] In der Versteigerung Nr. 9 in der Mühlstraße werden heute



**Donnerstag, den 16. Juni, Vermittags 8 Uhr,** folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung versteigert:

- Reitwert, Schreinerwerk, Frauenkleider, Küchengeräth, Feld- u. Handgeräth, eine Partie gepaltene u. Scheiterholz, Frucht, eine Partie Dung u. sonst noch verschiedene Gegenstände.

### Preussische Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Dieselbe versichert Todenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind fest und billig, Nachschüsse werden also niemals erhoben. Die Schäden werden wie in früheren Jahren **coulant** und unter Zuziehung von Landesdeputirten regulirt und **binnen Monatsfrist** nach Feststellung **voll und baar** bezahlt. Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen **Prämienrabatt**, welcher sofort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Geschäfts-Resultate im Jahr 1869.  
Versicherungssumme rund fl. 92,000,000.  
Prämien-Einnahme „ „ 947,000.  
Gewährte Rabatte „ „ 44,000.

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfehlen dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

Georg Leppert in Söllingen.  
Ch. Maier in Wilsferdingen.

### Mineral-Wasser.

ächtes (kein unächtes von herumziehenden Fuhrleuten), als: Selterfer, Emser, Friedrichshaller Bitterwasser, Rißinger Natzei etc.; ferner: aus der Anstalt für künstliche Mineralwasser von Wilhelm Friederich in Karlsruhe: Selterfer und Sodawasser, Limonade-Gazense etc. in frischer Füllung.

empfehlen Julius Vöfel in Durlach.

### Steirische Gußstahlsensen & Strohmesser

(auf Garantie), Sichel, Sensenwörbe, Mail. Wegsteine empfiehlt billigt die Eisenhandlung von

Karl H. Schmidt.

### International-Lehrinstitut.

Die Anstalt umfasst: 1) Handelsschule (deutsch, französisch, englisch, Buchhaltung etc.) 2) Vorbereitungs-Anstalt zum Examen für den einjährigen Militärdienst, (von 75 Candidaten sind 66 bestanden) Portierpfehfahrliche, Polytechnikum, Post; 3) Pensionat mit strenger Disciplin: 10 Professoren (5 deutsche und 5 fremde) wohnen in der Anstalt. — Näheres bei der Direktion in Bruchsal. — Lehrplan fco.

### Arabische Gummi-Kugeln.

bereitet von W. Stuppel in Alpirsbach (Württemberg).

Diese aus den heilsamsten Kräutern und Wurzeln bereiteten Brustbonbons werden von den renommitesten Aerzten des In- und Auslandes empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopfe, Verschleimung der Lungen u. s. w.

Niederlagen hiervon befinden sich in den meisten Apotheken des Landes und werden solche bloß in verschlossenen Schachteln, welche mit dem Zeugniß des Herrn Dr. Werner in Breslau versehen sind, abgegeben.

Ferner halten Niederlagen:

in Durlach J. W. Stengel.

Bei Kinderkrankheiten ist es die Hauptsache schnell das Richtige anzuwenden. Dies ist in den meisten Fällen sicher der L. W. Eggers'sche Fenchelhonigertrakt, um den nicht selten tödtlichen Hustenkrankheiten der Kleinen bei Zeiten vorzubeugen, wie folgende Anerkennung dokumentirt:

Der Wahrheit gemäß bezeuge gern, daß der L. W. Eggers'sche Fenchelhonigertrakt bei meinen Kindern die beste Wirkung bei sehr starker Erkältung gethan hat. Nach Verbrauch einiger Flaschen waren sie aus der Gefahr, vom Keuchhusten befallen zu werden, auch von der Erkältung befreit.

Bareil a. d. Jade im Großh. Oldenburg.

Alt. Westendorf, Produktentw.

Da der L. W. Eggers'sche Fenchelhonigertrakt Ursache von gewissenartigen Indispositionen nachgeprüft wird, so achte man genau vor dem Ankauf auf Siegel, Packung sowie die im Glase eingetragene Firma seines Erfinders und Fabrikanten L. W. Eggers in Breslau und auf dessen allein autorisirte Vertretung bei Julius Vöfel in Durlach.



### Karlsruhe.

**100 tüchtige Maurer**  
finden am Bau des Direktionsgebäudes  
der Groß. Verkehrs-Anstalten bei  
**1 fl. 24 fr.**  
Tagelohn dauernde Arbeit.  
**J. & Chr. Billing.**

Friedrich Becker & Conf.  
in Pforzheim haben 10 Brl. Wiesen-  
gras zu verkaufen.  
Näheres bei **And. Korn.**

**Heu- u. Dehndgras,**  
von 1 Morgen auf der Breit hat zu verkaufen  
Pflasterer **Jak. Kunzmann's Wb.**

**Marktkörbe,**  
verschiedener Größe,  
sowie **Seurechen**  
sind zu haben bei  
**G. Altfelix, Lederhändler,**  
dem Rathhaus gegenüber.

**Abchied.** Allen den Freunden,  
von welchen ich bei  
meiner Veretzung nach Baden nicht Abschied  
nehmen konnte, sage ich auf diesem Wege  
noch ein herzliches Lebewohl!  
**Gutmann.**

**Mineralwasser,**  
in frischer Füllung aus der Fabrik von  
**Cillis & Comp. in Karlsruhe,** als:  
**Emser Krähenchen, Friedrichshaller-  
& Saischüh-Bitterwasser, Karls-  
bad. Sprudel, Homburg Elisabethen-  
quelle, Rissinger Kagoetz, Vichy  
grand grille, Kohlenfaures, Sel-  
ters- & Sodawasser,** sowie gefüllte  
Siphons hält stets vorräthig  
**F. W. Stengel.**

**Wagen,** ein starker, für Steinuhr-  
werk, noch neu, hat zu  
verkaufen **Anton Rist Wb.**  
in Euphrasia.

**Werkstätte,** eine geräumige,  
ist sogleich zu ver-  
mieten **Kronenstraße 18.**

**Zimmer,** zwei schön möblirte,  
im 2. Stock (Etra)  
sind sogleich zu vermieten.  
Auch können dieselben einzeln abgegeben  
werden. Näheres bei  
**Karl Wenger.**

**Lehrling,** ein kräftiger, findet bei  
mir unter günstigen  
Bedingungen einen Platz  
**D. Flamm,**  
Dreher u. Sesselmacher.

**Leder-Erhaltungs-  
Mittel**  
genannt  
**Collardische Wichse.**  
Niederlage bei  
**Julius Löffel in Durlach.**

**Anzeige & Empfehlung.**  
[Durlach.] Dem verehrlichen Publikum  
mache ich bekannt, daß ich das Geschäft  
meines verstorbenen Mannes in angesehener  
Weise durch tüchtige Gehilfen fortbetreiben  
werde, und bitte das seitherige Vertrauen  
auch dem Geschäft unter meiner Führung  
zu schenken.  
**Chirurg L. Tiefenbacher's Wb.**

**Dienstmädchen,** ein, das  
waschen u.  
putzen kann, wird auf nächste Johanni  
geucht; wo, sagt das Kontor b. Bl.

**Mädchen,** ein braves, welches sich  
allen häuslichen Ar-  
beiten willig unterzieht, findet auf kommenden  
Ziel eine Stelle; Näheres  
**Hauptstraße Nr. 49**  
im 1. Etod.

**Daheim.**  
Die nächste Nr. 36 des neuen  
VI. Jahrganges enthält:  
Eine Kabinetsintrigue (Nov.) Histor. Roman  
von G. Hill. — Asienstudien. I. Man hüt  
sich vor Lastenindien. Von Dr. Franz Schlegel. —  
Aus der Geschichte und dem Katakomben des  
Morgens. II. Von Dr. Moriz Busch. — Die  
Weltliche Hochzeit. Von Otto Lueemann.  
Die Illustration von S. Gumber. — Die  
Systematik in Rügen. Von A. W. — An  
familiensche: Romanbeimereb. Au dem Bild  
von G. Friedrichsen.  
An Bestellungen empfiehlt sich:  
**A. Wiesfeld's** Buchhandlung in Durlach.

**Herren- u. Damen-Koffer,**  
sowie  
**Hand- & Holz-Koffer**  
sind fortwährend billigt zu  
haben in der  
Möbel-, Bett- & Kleiderhandlung  
von **Ferd. Holz,**  
Zähringerstr. 25, Karlsruhe.

Von heute an ist  
**Kornbrod 3 Pfund**  
à 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fr. zu haben bei  
**R. Steinmeh, Bäcker.**

**Scheuer,** eine große, ist zu ver-  
pachten. Näheres im  
Kontor b. Bl.

Bei **Leonh. Mohr** in der Schlacht-  
hausstraße ist eine Wohnung von 1 Zimmer  
mit Kammer auf 23. Juli zu vermieten.

**Wird nicht nach Stutensee**  
geritten?

**Geheilt**  
bin ich worden von Husten, Brustmerzen  
und Heiserkeit durch eine einzige Flasche  
**Dr. med. Hoffmann's**  
**weißen**  
**Kräuter-Brust-Syrup,**  
welchen ich bei Ad. Thoepe in Gubrau  
gekauft habe; ich danke Herrn Thoepe für  
das mir gerathene Mittel und empfehle  
jedem Husten- u. Brustleidenden diesen Syrup.  
**Walter, Gerichtsschulze in Globitschen.**  
Für **Durlach** hält Lager in Flaschen  
à 54 u. 27 kr. **Frd. Steinmeh, Rfm.**

**Gicht, Rheumatismus, Glieder-  
reissen** aller Art, selbst ganz ver-  
altete Leiden werden in kurzer Zeit  
beieitigt durch **Hermann Witt,**  
Berlin, Köpstr. Nr. 34.

**Für Kirchenheizung**  
wurde gezeichnet: bei Dehan Bechtel: von J.  
B. ein Schuldschein v. 10 fl. (Stb. Kbhau);  
von W. P. 1 fl. 45 fr.; von D. M. 1 fl.;  
von Chr. M. 1 fl. 30 fr.; von Fr. N. 3 fl.;  
durch Hrn. Direktor Wettsch von Ungen. 2 fl.  
Der Kirchengemeinderath.

**Goldkurs am 14. Juni 1870.**

Preuß. Friedrichsd'or	9. 57 5/8
Finolen	9. 45-47
Holl. 10 fl. Stücke	9. 54-56
Dulaten	5. 36-38
20 Frankenstücke	9. 28 1/2-29 1/2
Engl. Sovereigns	11. 55-59
Russ. Imper.	9. 46-48
Poll. in Geld	2. 28-29

**Gestorbene.**  
Durlach.  
11. Juni: Wilhelm Noa, B. Noa Ate, 4 W. a.  
14. Louise geb. Rau, Gattin des Ludwig  
Kindler, Registrator, 62 J. a.